

ohne Zweifel ein militärisches Spiel, bei welchem die vier Farben an die Stelle der zwei Farben des Schachspiels — für jede der zwei Parteien — treten. Die Karten von der Zwei bis zur Zehn repräsentiren die Soldaten, die Buben (valets, bekanntlich sonst Bezeichnung eines Ehrengades, der die Ritterwürde verlieh) den Adel, die Ritter — daher ihre früheren Namen: Ogier, Lancelet, La Hire und Hector, vor denen die beiden ersten tapfern Ritter zur Zeit Karl's des Gr., die beiden letzten berühmten Feldherrn zur Zeit Karl's VII. bezeichnen — Namen, welche die Karten etwa um die Mitte des 15. Jahrhunderts erhalten zu haben scheinen. Die Namen der Könige: David, Alexander, Cäsar, Karl d. Gr. beziehen sich auf die Helden dieses Namens, sind aber mehrfach verändert worden. So während der Revolutionszeit, wo der Coeurkönig Jacques Clement (Mörder Heinrich's III.), Piquekönig François Ravailiac (Mörder Heinrich's IV.), Carreaukönig Wilhelm Tell, Treslekönig Maximilian Robespierre genannt ward, während zur Zeit des Kaiserreichs der Coeurkönig den Schauspieler Talma, Piquekönig den Sänger Poiss, Carreaukönig den Violinisten Lafort und Treslekönig den Tänzer Bestris bezeichnete, da änderte man auch die Benennung der Damen, welche bekanntlich ursprünglich Argina (Tresledame, ein Anagramm von regina, worunter Maria von Anjou, Gemahlin Karl's des VII. verstanden ward), Rachel (Carreaudame, bezeichnete die Agnes Sorel), Pallas (Piqueudame, die Jungfrau von Orleans) und Judith (Coeurdame, Isabeau de Bavière, die Mutter Karl's VII.) hießen; aber zur Zeit des Kaiserreichs der Demois. Mars (Coeurdame), Dem. Duchesnois (Carreaudame), Dem. Georges Weimer (Piqueudame) und Mad. Gavaudon (Tresledame) weichen mußten. — Das Aß war das Symbol des Geldes, als der Hauptnothwendigkeit im Kriege, und selbst die vier Farben deuten militärische Erfordernisse an: Coeur nemlich Muth und Tapferkeit, Pique und Carreau die Waffen zu Schutz und Trug, Tresle endlich (Klee) die Nahrungsmittel.

Ein Taucher. Die Loire zählt unter ihren Schiffen — erzählt das Frankf. Conv. Bl. — einen unerschrockenen Taucher, Bonin, der für sich allein, ohne alle Beihülfe, die erstaunenswerthesten Bergungen ausführt. So hat er vor Kurzem erst ein untergegangenes, mit 500 Centnern Eisen beladenes Fahrzeug wie-

der an's Tageslicht gebracht. Er ist eine wahre Amphibie; Winter und Sommer bringt er die Hälfte seiner Zeit unter dem Wasser zu. Bei der Herstellung eines Viaducts bei der Eisenbahn hat er, mit Benutzung eines Senkblei's, alles auf dem Grunde der Loire einzurammende Pfahlwerk mit Stricken befestigt, oder die hinderlichen Steine weggeschafft u. s. w. Für jedes Untertauchen erhielt er 14 Kreuzer, und da er oft 240 mal des Tages in die Tiefe hinabfuhr, so verdiente er dabei täglich 30 bis 40 Gulden. Taucht er zum Vergnügen, so kann er drei Minuten, gilt es aber eine Arbeit, nur eine Minute unter Wasser bleiben. Bei vieler Beschäftigung und ohne Concurrerenz wird er aus dem Wasser sein Schäfchen bald im Trocknen haben.

18.

Bettlertakt. Zu Allem in der Welt, wenn es gelingen soll, gehört ein gewisser Takt. Auch zum Betteln, oder vielmehr ganz besonders zum Betteln. Der Bettler muß darnach trachten, eine Saite des menschlichen Herzens anzuschlagen, und das menschliche Herz ist ein curioses Instrument, giebt seine Töne je nach der Geschicklichkeit der Hand, die es berührt. Das versteht nicht Jeder. Aber ein Pfarrer in einer Stadt verstand es — und kein Wunder; wer sollte das, wenn nicht ein Geistlicher? — Zu einem frommen Zwecke war eine Kirchencollecte angeordnet. Die Büchsen erwarteten die zahlreiche Gemeinde vor den Kirchthüren. Der Prediger hatte das von der Kanzel verkündigt. Dann schloß er: „Das innige Mitgefühl, das ich in Euern Augen gelesen, die gespannte Aufmerksamkeit, die Ihr meinem Vortrage geschenkt, die handelnde Theilnahme, die ich als eine Eurer vielen Tugenden kenne, läßt mich nur Eins befürchten. Es ist das Eine, daß Ihr Euch bewogen findet, zu viel zu geben. Darum fordert meine Pflicht, Euch zu warnen — Euch zu sagen, daß, wenn wir auch nicht uns selbst die Nächsten sein sollen, doch Gerechtigkeit gegen uns der Großmuth gegen Andere vorgehen muß. Also bitte und beschwöre ich Euch, mache es Euch zur Gewissenssache, daß nur Diejenigen unter Euch daran denken, ein Scherflein in die Büchse zu legen, die entweder keine Schulden haben, oder im Stande sind, sie zu bezahlen.“ — Der Erfolg waren übervolle Büchsen.

4.

Berichtigung. Nr. 60, S. 398, 3 32 ist zu lesen anstatt traumvollen: trauervollen.

Druck von Carl Ramming  
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung  
in Dresden und Leipzig.